

Jesus bleibet meine Freude (BWV 147.10)

Im Jahr 1952 erschien der Popsong „My One and Only Love“ mit der Musik von Guy Wood und dem Text von Robert Mellin. Der Song besteht aus einer konventionellen AABA-Form und wird im langsamen Tempo als Ballade vorgetragen. Die Melodie ist allerdings sehr diffizil („intrikat“ hätte sie Bach wohl genannt). Grundsätzlich steht sie in C-Dur, doch schon das Anfangsmotiv ist zum Teil pentatonisch notiert. Tonsprünge in der Melodie, die einen Tonumfang von eineinhalb Oktaven hat, eine Rhythmik mit Achtel- und Vierteltriolen, häufiger Akkordwechsel, manchmal auf jedem Viertelschlag eines Taktes: aufgrund derartiger Ansprüche des Songs rieten einige Kollegen von Guy Wood sogar davon ab, den Song zu veröffentlichen (H.J. Schaal).

Es waren wohl genau diese Ansprüche, die auf die Musiker einen unwiderstehlichen Reiz ausübten, allen voran auf Saxophonisten. Zehn Jahre nach dem ersten Erklängen des Liedes erhielt die Version von John Coltrane und Johnny Hartman die Bedeutung eines Meilensteins. Aus dem Popsong wurde ein Jazzklassiker. Zahllose Tenorsaxophonisten nahmen das Stück in ihr Repertoire auf: Sonny Rollins, Coleman Hawkins, Joe Henderson, Michael Brecker – um nur einige zu nennen. Und auch für Pianisten war das Stück eine Herausforderung. Hier seien nur Art Tatum und Oscar Peterson genannt.

Letzterer war es denn auch, der eine zweite Metamorphose des Songs zustande brachte. Zusammen mit seinem Bassisten Ray Brown und dem Schlagzeuger Ed Thigpen nahmen sie das Stück 1964 für ihr Album „We Get Requests“ bei Verve auf. Im abschließenden Pianosolo intoniert Peterson eine Phrase aus der Stimme für Violine 1 und den Oboen des Chorals „Jesus bleibet meine Freude“ aus der Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ (BWV 147), jene „klangschröne schwebende Figuration der Streich- und Holzblasinstrumente“ (Schulze) in durchlaufenden Triolenbewegungen mit „ausgesprochen lieblich-pastoralem Charakter“ (Dürr), „merkwürdig weich und innig gehalten“ (Schweitzer). „Ohne in spekulative Musikdeutung zu verfallen, sei der Gedanke erwogen, ob nicht Bach jene endlos erscheinende und nie abbrechende Achteltriolenlinie erfunden habe, um den Gedanken des Habens und Haltens Jesu zu symbolisieren“ (Petzoldt). Und so wird aus diesem Musikstück zuletzt ein Spiritual. Meine eine und einzige Liebe: Jesus. Dazu heißt es auch noch im Text: „The touch of your hand ist like heaven/ A heaven that I’ve never known.“ Oder, in den Worten des Choraldichters Martin Jahn (1661):

Jesus bleibet meine Freude,
Meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
Er ist meines Lebens Kraft,
Meiner Augen Lust und Sonne,
Meiner Seele Schatz und Wonne;
Darum lass ich Jesus nicht
Aus dem Herzen und Gesicht.